

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 30 (1926-1927)
Heft: 5

Artikel: Komm!
Autor: Steinbeck, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Steinhütten vor der Felswand.

Gemälde von Sophie Egger-Doosler.

Komm!

Ich fühle seltsam mich zu dir getrieben,
Du Namenloser, den ich nie gesehen.
Unsichtbar wolltest du vorübergehen,
Unlesbar hast du in mein Herz geschrieben.

Ganz unverständlich ist dein Wort geblieben,
Das unbegriffne reizt mich zum Verstehen,
Ich muß voll Sehnsucht auf den Straßen gehen,
In jedem Angesticht das deine lieben.

Ich muß dich suchen in den abgelegnen,
Vom Nebel nur durchzognen Vorstadtgassen.
Wirfst du mir plötzlich wie ein Feind begegnen?

Wirfst du mich still an beiden Händen fassen
Und mich mit vielen sanften Blicken segnen?
Komm, wie du mußt, ich will dich nie verlassen!

Walter Steinbeck.

Die Geschichte von Griselda.

Von Giovanni di Boccaccio.

Es ist schon lange her, daß das Haupt des Hauses der Markgrafen von Saluzzo ein junger Mann war, Gualtieri geheißnen, der, ohne Weib und Kind hausend, seine Zeit mit nichts anderm verbrachte als mit der Vogelbeize und der

Jagd; ein Weib zu nehmen und sich an Kindern zu freuen, hatte er keinen Gedanken. Seine Leute, denen das nicht recht war, baten ihn zu vielen Malen, ein Weib zu nehmen, damit nicht er ohne Erben bleibe und sie ohne Herrn; sie